Atlas altsorbischer Ortsnamentypen. Studien zu toponymischen Arealen des altsorbischen Gebietes im westslawischen Sprachraum. Heft 1, hrsg. von Ernst EICHLER. Unter der Leitung von Inge BILY bearbeitet von Inge BILY, Bärbel BREITFELD und Manuela ZÜFLE. Verlag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, in Kommission bei Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2000. 100 S., 2 Ktn.

Der Atlas erfaßt den einst altsorbischen Siedlungsraum von der Saale und Elbe im Westen bis zu Bober und Queis im Osten, von der Landesgrenze zu Tschechien im Süden bis zu einer Linie im Norden, die von der Einmündung der Saale in die Elbe nördlich von Zerbst, Wittenberg, Beeskow und Guben bis zur Oder verläuft. Das Ziel des Atlasses besteht in der großräumigen kartographischen Darstellung altsorbischer Ortsnamentypen und ihrer anschließenden Auswertung für die slawische Sprach- und Siedlungsgeschichte, wobei eine enge Kooperation mit der Mediävistik, der historischen Landeskunde und Archäologie angestrebt wird. Der altsorbische Ortsnamenatlas versteht sich gleichzeitig als ein Baustein zu einem gesamtslawischen Namenatlas, wobei es im Anschluß an den toponymischen Atlas Böhmens von Vl. Šmilauer und die Untersuchungen des polnischen Namenforschers St. Rospond vor allem auch um einen methodologischen Erkenntniszuwachs geht.

Die Materialgrundlage des Atlasses bilden die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Ortsnamenkreisarbeiten und regionalen Namenbücher, die zum großen Teil in der Reihe „Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte" (bisher 38 Bände) veröffentlicht sind, sowie die zusammenfassende Darstellung von E. Eichler „Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße" (bisher 3 Bde., A–S). Das hier zu besprechende Heft 1 des Atlasses – geplant sind vier weitere Lieferungen – enthält nach einem Vorwort des Herausgebers E. Eichler und der Bearbeiterin I. Bily eine detaillierte Einführung in das Gesamtprojekt von I. Bily mit einem Überblick über die im Untersuchungsgebiet vertretenen Namenschichten, beginnend mit den alteuropäischen über die germanischen und slawischen bis hin zu den deutschen geographischen Namen. Große Aufmerksamkeit wird der Integration der slawischen Namen in das deutsche Sprach- und Namensystem gewidmet, denn davon hängt nicht zuletzt die Zuverlässigkeit der Rekonstruktion der ursprünglichen Namenformen sowie der daraus möglichen Schlußfolgerungen ab. Es folgen des weiteren Ausführungen über Ziel und Anlage des Atlasses, den Aufbau der einzelnen Namenartikel, die verschiedenen Typen von Karten, die ja nicht nur sprachliche Erscheinungen festhalten, sondern auch Aussagen über den Gang der slawischen Besiedlung des Landes ermöglichen sollen, um so ältere Siedlungskammern von jüngeren Ausbauzonen abzuheben. Bei der Behandlung dieser namenkundlich-siedlungsgeschichtlichen Problematik verarbeitet Verfasserin eine umfangreiche, in 140 Fußnoten ausgewiesene Literatur. In einem eigenen Kapitel geht E. Eichler der wichtigen Frage des Ansatzes altsorbischer Gundformen nach, da hier in den bisherigen Arbeiten nicht immer Einheitlichkeit herrschte. Den zweiten Hauptteil des vorliegenden Heftes bildet eine von I. Bily zusammengestellte Bibliographie, die nicht nur lückenlos alle für das Atlaswerk und dessen Auswertung relevante Literatur enthält, sondern auch die für vergleichende Zwecke notwendigen theoretischen Abhandlungen, Monographien, Namenbücher und Aufsätze aus dem gesamtslawischen Sprachraum auflistet. Angefügt ist eine mehrfarbige ausfaltbare Übersichtskarte des Untersuchungsgebietes.

Der „Atlas altsorbischer Ortsnamentypen" verspricht zu einem Standardwerk der modernen Namenkunde zu werden, das viele wichtige Erkenntnisse auch für die Geschichtswissenschaft, die historische Landeskunde und die Archäologie bereithält.

Leipzig Walter Wenzel